

Gartenbau-Verband für das Königreich Sachsen.

Die Neuwahlen zum Ausschusse für Gartenbau bei dem Landeskulturrate.

Das Ministerium des Inneren hat beschlossen, die Neuwahlen zum Ausschusse für Gartenbau bei dem Landeskulturrate gemäss § 14 folg. des Gesetzes, die Umgestaltung des Landeskulturrates betreffend vom 30. April 1906 und der Ausführungs-Verordnung zu diesem Gesetze vom 30. November 1906.

Dienstag, den 25. Februar dieses Jahres in der Zeit von 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags vornehmen zu lassen.

Mit der Leitung dieser Wahlen in den durch obige Ausführungs-Verordnung festgestellten Wahlbezirken sind die nachbenannten Wahlkommissare beauftragt worden.

im I. Wahlbezirk: Herr Handelsgärtner Andreas Pötschke in Bautzen.

im II. Wahlbezirk: Herr Kunst- u. Handelsgärtner Bernhard Haubold in Laubegast-Dresden.

im III. Wahlbezirk: Herr Kunst- und Handelsgärtner Carl Romer in Coswig in Sachsen.

im IV. Wahlbezirk: Herr Handelsgärtner Karl Weissig in Grossenhain-Grossraschwitz.

im V. Wahlbezirk: Herr Kunst- u. Handelsgärtner Otto Thalacker in Leipzig-Gohlis.

im VI. Wahlbezirk: Herr Kunst- und Handelsgärtner Oskar Knoch in Chemnitz.

Dresden, den 27. Januar 1908.

Ministerium des Inneren. (gez.) Hohenthal.

Aus der Zeit — für die Zeit!

Die Unruhen in Portugal, von denen wir schon früher berichtet, haben zu einer Katastrophe geführt. Erbärmliche Schulte haben feig den König Karlos und den Kronprinzen ermordet, während der Prinz Manuel durch Gottes Fügung dem Leben erhalten blieb und unter der Regentschaft seiner Mutter, der Königin Amalie, den Thron bestiegen hat. Man wollte Portugal zur Republik machen. Hoffentlich wird der Anlass von neuem dazu führen, die aufrührerischen, staatsumwälzenden Parteien in den einzelnen europäischen Staaten noch schärfer ins Auge zu fassen, als es bisher geschehen ist. Der Versuch, der von einem sozialdemokratischen Abgeordneten im Deutschen Reichstag gemacht wurde, die Sozialdemokratie von solchen Mordanschlägen reinzuwaschen, wurde natürlich, wie alle Mohrenwäsche, nicht ernst genommen.

Im preussischen Abgeordnetenhaus wurde über die Gärtnerlehranstalt Dahlem verhandelt. Verschiedene Abgeordnete befürworteten eine Verstaatlichung der Anstalt. Von seiten der Regierung wurde erwidert, dass man geglaubt habe, dass sich die Anstalt besser

entwickeln könne, wenn sie völlige Freiheit habe. Der Abgeordnete Hammer meinte dagegen, dass es wohl nur am Finanzministerium liege, dass die Verstaatlichung noch nicht erfolgt sei. Zu welchen Konsequenzen die Debatte führen wird, lässt sich heute nicht sagen. Auch mehr Lehrkräfte für den Obstbau, namentlich in den östlichen Provinzen, und ein Ausbau des ländlichen Fortbildungsschulwesens wurden gefordert. Nach einer Etatsrede des Finanzministers Rheinbaben scheint eine Erhöhung der Einkommensteuer in Preussen bevorzustehen. Die „Köln. Zig.“ glaubt versichern zu können, dass die Erhöhung erst bei einem Einkommen von 10000 Mk. beginnen solle. Bei etwa 40000 Mk. sollen 4%, bei 100000 Mk. 5% erreicht werden. Wir halten es für berechtigt, dass bei einer Steuererhöhung die kleinen und mittleren Einkommen bis zu 10000 Mk. verschont werden.

In Nordamerika soll wieder einmal durch eine Fünferkommission eine Zolltarifrevision vorgenommen werden. Der Kommission sollen 5 Jahre Zeit zu dieser Arbeit gegeben werden. Inwieweit dadurch das deutsche Handelsprovisorium, das längstens bis Ende 1908 währt, berührt wird, lässt sich natürlich heute noch nicht sagen.

Der preussische Minister für Handel und Gewerbe hat erneut darauf aufmerksam gemacht, dass die Auskünfte der Handelssachverständigen bei den Kaiserlichen Konsularbehörden mehr benutzt werden möchten. Die besondere Aufgabe der Handelssachverständigen besteht darin, dem heimischen Handel und seinen nach dem Ausland entsandten Vertretern durch praktische Ratschläge und Fingerzeige die Wege zu weisen und zu ebnet, auf denen sich eine erfolgreiche Betätigung der Absatzbestrebungen im Auslande nach der jeweiligen Lage der wirtschaftlichen Verhältnisse ermöglichen lässt. Auch hat der Handelssachverständige auf die Gefahren aufmerksam zu machen, die dem deutschen Gewerbe etwa durch eigene Verhältnisse oder die ausländische Konkurrenz drohen. Für uns würde in dieser Beziehung namentlich der Samenhandel in Frage kommen, dessen Erweiterungs-fähigkeit wir schon wiederholt im „Handelsgärtner“ betont haben. An die Vertreter dieses grossen deutschen Handelszweiges ist daher der Ruf: „Bedient euch der Handelssachverständigen!“ gerichtet.

Nach einer vorläufigen Meldung des Kaiserlichen Statistischen Amtes gelangten allein im dritten Quartal 1907 nicht weniger als 2205 neue Konkurse zur Zählung. Im vierten Quartal wird das Resultat kein besseres werden. In dieser Zeit der Unsicherheit kommt eine Mahnung der Handelskammer zu Leipzig zur rechten Stunde. Sie lautet: „Schreibt die Rechnungen monatlich aus!“ Die Misstände im Zahlungswesen werden darin beleuchtet und mit Recht hervorgehoben, dass länger als ein Vierteljahr kein Geschäftsmann mit Sendung der Rechnung warten sollte. Es wird von einsichtigen Bestellern und Abnehmern um so weniger als eine Unbequemlichkeit oder Mahnung aufgefasst werden, als sie geeignet ist, Streitigkeiten über den Preis, über Abzüge usw. von vornherein tunlichst auszuschliessen. Die Gewerbekammer Leipzig hat sich diesem Vorgehen angeschlossen, wir haben schon früher darauf hingewiesen.

Etwas Unerfreuliches wird ebenfalls in Leipzig vorbereitet — die Einführung der Wertzuwachssteuer. Früher stand Leipzig im Zeichen des Verkehrs, heute in dem der Verschönerung. Es will mit Gewalt eine schöne Stadt werden. Das kostet Geld. Woher nehmen? Hoffentlich wird der „Leipziger Gärtnerverein“ für die gärtnerischen Betriebe Ausnahmen durchsetzen, wie wir sie im „Handelsgärtner“ schon bei früherer Gelegenheit da befürwortet haben, wo man durchaus durch diese Wertzuwachssteuer verdienen will.

Der englische Minister Burns hat die Einführung einer staatlichen Alterspension in England, und zwar 1 Pfund Sterling monatlich, angekündigt. In England regen sich jetzt die sozialen Bestrebungen in ganz bedeutendem Masse. Hoffen wir, dass auch in Deutschland die Privatbeamtenversicherung bald unter Dach und Fach kommt.

Die Hauptversammlung des Vereins selbständiger Handelsgärtner Württembergs.

Von A. Ball-Frankfurt-Main.

Die diesjährige Hauptversammlung fand, wie alljährlich, am 1. Februar im Gartensaal des Hotel Royal statt. Schon lange vor Beginn der Versammlung war der grosse Saal gefüllt und dürften 250—300 Personen anwesend gewesen sein. Es ist erfreulich, wenn man als Berichterstatter unter so vielen Berufsgenossen weilt, welche alle das Bestreben haben, sich zusammen zu schliessen und zusammen zu arbeiten. Warum trifft man dieses gerade unter den Gärtnern so wenig an und woran liegt es, dass die Württemberger allein mit so gutem Beispiel vorangehen? Es hat lange Zeit bedurft, bis sich die Gärtner dort vereinigt haben, aber sie haben es mit ihrer Sache sehr ernst genommen und das stetige Wachsen ihrer Mitgliederzahl, es sind bereits die fünfhundert überschritten, beweist, dass ein zielbewusstes Arbeiten und eine korrekte Leitung auch heute noch viel erreichen kann.

Der Jahres- und Kassenbericht liessen in ihrer Ausführlichkeit nichts zu wünschen übrig. Dass der Vorsitzende seinen Aufgaben gewachsen und sich auch seiner Verantwortlichkeit wohl bewusst ist, das bewies er auch heute bei der Leitung dieser grossen Versammlung. Selbst diverse persönliche Anspielungen bei Gelegenheit der Ausstellungsdebatte etc. liess der Vorsitzende mit Ruhe über sich ergehen und — ignorierte dieselben, um die Verhandlungen nicht zu stören vollständig, um dann zu einem anderen Punkt der Tagesordnung übergehen zu können. Die zahlreichen Verhandlungspunkte der Tagesordnung wurden in fünf Stunden abgewickelt.

Der Vorsitzende Carl Hausmann-Stuttgart eröffnete die Versammlung um 1/3 Uhr, begrüßte Heinrich Schneider als Ehrenmitglied der Vereinigung, sowie die Vertreter der Presse. Hierauf verlas der Schriftführer Carl Lutz-Stuttgart das sehr ausführliche Protokoll der letzten Hauptversammlung. Da sich kein Widerspruch erhob, wurde dasselbe angenommen, worauf der sehr gut ausgearbeitete Jahresbericht vorgelesen und verteilt wurde. Auch zum Jahresbericht fand keine Diskussion statt und folgte sofort darauf der Kassenbericht

durch Wilhelm Bofinger jr. Hierzu wurden einige Anfragen gerichtet, welche vom Vorsitzenden direkt beantwortet wurden, dann erfolgt die Ueberweisung an die einzelnen Obmänner.

Das erste Referat übernahm Carl Hausmann über die errichtete Gartenbauschule in Hohenheim. Der Redner sprach über den Lehrplan und welche Aussichten die Schule bietet und ersuchte die Versammlung, darüber abzustimmen, ob der auf die Vereinigung entfallende Beitrag von 250 Mark bewilligt werde, ein Widerspruch erfolgt nicht, der Antrag wurde einstimmig angenommen. Weiter referiert Carl Hausmann über den Gärtnerstag und gab bekannt, dass es der Wunsch vieler gärtnerischer Vereinigungen sei, alljährlich einen Gärtnerstag abzuhalten. Redner wies zugleich auf den stattgefundenen Süddeutschen Delegierten-Tag in Stuttgart hin, doch sei die Zeit etwas zu kurz bemessen, um näher darauf einzugehen. Redner hat hier anschliessend, sich doch stets der städtischen Arbeitsvermittlung zu bedienen und da der Vorsteher der Vermittlungsstelle anwesend war, so verbreitete sich derselbe eingehend über die Art und Weise der Vermittlung. Von verschiedenen Anwesenden wurde diese Vermittlung warm empfohlen, auch sollen von auswärts usw. per Telefon Anfragen jederzeit pünktlich Erledigung finden. Interessant waren die Ausführungen des Vorstehers insofern, als die Arbeitssuchenden auf Grund einer Bescheinigung von der städt. Vermittlungsstelle bei der Bahn 25% Preisermässigung haben; ferner, dass der Arbeitgeber nicht verpflichtet sei, den zugewiesenen Arbeiter einzustellen, wenn er in seinen Betrieb nicht passe. Redner bat die Anwesenden, dem Institut mehr Vertrauen entgegen zu bringen, zum gegenseitigen zufriedenstellenden Arbeiten.

Der folgende Punkt der Tagesordnung, das Herausgeben einer Preisliste für die Mitglieder der Vereinigung, brachte die Gemüter etwas mehr in Bewegung. Carl Faiss-Feuerbach schlug vor, die Liste in jedem Orte für sich durchzuführen, was allgemein befürwortet wurde; Ernst-Stuttgart machte darauf aufmerksam, dass es nun auch Ehrenpflicht der Mitglieder sei, streng nach der Preisliste zu verkaufen, sonst sei der ganze Zweck verfehlt. Robert Stadel-Rottenburg empfahl, diejenigen, welche nicht nach der Liste verkaufen würden, ähnlich wie bei den schlechten Zahlern, öffentlich bekannt zu geben. Der Vorsitzende Carl Hausmann erklärte sich schon befriedigt, wenn die heute hier anwesenden Kollegen die Preise einhalten, dann sei schon sehr viel erreicht. — Ueber die auszustellenden Wertzeugnisse für Neuheiten berichtet ebenfalls der Vorsitzende und glaubt, den Mitgliedern dadurch Vorteile zu bieten, wenn die Wertzeugnisse, wie beim „Verband der Handelsgärtner Deutschlands“, auch von der Vereinigung verliehen würden; auch dieser Antrag wurde, nachdem Julius Fischer-Stuttgart noch dazu gesprochen hatte, einstimmig angenommen.

Eine rege Debatte entspann sich weiterhin über die vom Vorstand in Anregung gebrachte Ausstellung. Diese kann, da die Gewerbehalle 1908 besetzt ist, in diesem Jahre nicht stattfinden, doch wurde beschlossen, eine grosse Ausstellung im Herbst 1909 durch die Vereinigung abzuhalten. Darüber, ob eine Prä-

Vermischtes.

Kleine Mitteilungen.

Der Handelsgärtner F. Sperling in Hildesheim wurde, da er 50 Jahre dem Vorstand des dortigen „Gartenbau-Vereins“ angehört, und 30 Jahre den Vorsitz führte, zum Ehrenvorsitzenden dieses Vereins ernannt. — Zur Abfertigung eingehender Pflanzensendungen ist in Oesterreich-Ungarn das Hauptzollamt Meran ermächtigt. — In Itzehoe ist 1910 anlässlich des 1100-jährigen Jubiläums der Stadt eine Provinzial-Gartenbau-Ausstellung geplant. — Die diesjährige Hauptversammlung der „Verbindung der selbständigen Gärtner Hessens“ findet Sonntag, den 9. Februar in Mainz statt.

Zur Hebung des Obstbaues im Kreise Lehe wird uns von einem unserer Abonnenten auf die Notiz im „Handelsgärtner“ hin noch folgendes mitgeteilt: Zum 20. Januar wurden sämtliche Handelsgärtner des Kreises zu einer Versammlung auf das Landratsamt eingeladen. Es hatten sich 12 Gärtner, die Interesse für die Sache hatten, dazu eingefunden. Unter dem Vorsitz des Kreissekretärs wurde zunächst ein Normal-Sortiment von Äpfeln und Birnen für den Kreis aufgestellt: Kirschen und Pflaumen sollen vorläufig nicht in Betracht kommen. Es sollen zunächst versuchsweise 2000 Halbstämme und zwar 1500 Apfel- und 500 Birnenbäume vom Kreise angeschafft werden, vorausgesetzt, dass die Mittel bewilligt werden und das Publikum sich genügend beteiligt. Die anwesenden Gärtner, mit Ausnahme von denen, die sich hauptsächlich mit Blumenzucht befassen und auf die Lieferung von Obstbäumen verzichteten, sollen die Bäume auf Veranlassung des Kreises bei den Interessenten pflanzen. Für das Auswerfen der Pflanzlöcher, Beschaffen der Pflöhe usw. hat jeder Interessent selbst zu sorgen. Ausser

der Lieferung und Pflanzung muss der Gärtner für das Anwachsen garantieren und hat im zweiten Jahre den Schnitt zu besorgen. Dafür erhält er, einschliesslich alles, pro Baum Mk. 1,50. Jeder Gärtner erhält seinen Bezirk, so dass die Lieferungen gleichmässig verteilt werden und die gepflanzten Bäume stehen unter behördlicher Kontrolle.

Zur Gartenbauschule des Gartenbau-Verbandes für das Königreich Sachsen in Dresden wird uns folgendes übermittelt: Der verdienstvolle Leiter der nunmehr nach Dresden-Laubegast verlegten Gartenbauschule des Gartenbauverbandes für das Königreich Sachsen, der Königliche sächs. Gartenbaudirektor Max Bertram-Blasewitz hat sich leider genötigt gesehen, zum 1. April d. J. von der Stellung als Direktor an der Anstalt, die er mit seltener Umsicht 16 Jahre lang bekleidet hat, zurückzutreten. Die Erweiterung und Verlegung der Schule von Dresden nach Laubegast, sowie deren Verbindung mit einem Pensionate, haben die Direktionsgeschäfte so wesentlich vermehrt, dass er sich ausserstande sieht, den gesteigerten Anforderungen an seine Zeit auf Kosten seines Berufs als Gartenkünstler zu entsprechen. Erfreulicher Weise ist es indessen gelungen, der Schule seine überaus segensreiche Lehrtätigkeit auf dem Gebiete der Gartenkunst zu erhalten, und den bewährten Rat des genannten durch Zuwahl zum Kuratorium auch fernerhin fruchtbringend zu gestalten. Der langjährige Lehrer der Schule, Herr Garteningenieur Fritz Tamms, übernimmt am 1. April die Direktion.

Die Kunst- und Handelsgärtnerei als Gewerbe. In der Plenarsitzung des Gewerbegerichtes für den Stadtkreis Aachen wurde kürzlich auch die Frage über die Stellung des Gärtnerberufes zum Gewerbegericht behandelt. Es wurde dabei ganz richtig festgestellt, dass

Gärtnereibetriebe, falls es sich um rein landwirtschaftliche Anlagen handele, auch der Zuständigkeit der Gewerbegerichte nicht untergeordnet werden können. Dagegen müssten Kunst- und Handelsgärtner, deren Tätigkeit auf die Veränderung der aus dem Boden gewonnenen Erzeugnisse gerichtet sei, auch als gewerbliche Betriebe angesehen werden, auf welche sich dann die Zuständigkeit der Gewerbegerichte gleichfalls erstreckte.

Eine tschechische Gartenbau-Hochschule in Prag wird, wie es heisst, von den böhmischen Gärtnern angestrebt. Wenn man berücksichtigt, wie viele tschechische Gärtner nach Deutschland kommen, die eine höchst mangelhafte Schulbildung haben, so wird man das Ziel der geplanten Gartenbauschule nicht zu hoch veranschlagen dürfen. Es handelt sich wohl um eine sich in bescheidenen Grenzen bewegendes Gärtnerlehranstalt. Jedenfalls ist es richtiger, erst einmal von unten mit der Ausbildung anzufangen und gute Vorkenntnisse zu sammeln, bevor an das Projekt einer Hochschule — wenigstens was wir in Deutschland darunter verstehen — herangetreten werden kann. In den letzten Jahren bildeten sich bekanntlich in den Dresdener Gärtnereien viele junge Tschechen aus, die dann später beabsichtigen, in ihrer Heimat die Dresdener Kulturen anzulegen. Wir bezweifeln nicht, dass in Böhmen sehr günstige klimatische Verhältnisse dafür vorhanden sind und würden nur lebhaft bedauern, wenn die bekannte Bereitwilligkeit, Ausländer anzulernen, vielleicht auch in diesem Fall billige Löhne, später einmal schlechte Früchte tragen sollten, wobei der deutsche Michel den kürzeren zieht.

Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Schlesien beschloss in ihrer letzten Plenarsitzung auf Befürwortung des Grafen von Pückler-Burghaus, als Berichterstatter, zur Hebung des Obstbaues in der ganzen

Provinz eine Geschäftsstelle zu errichten und einen höheren Beamten mit einem Anfangsgehalt von Mk. 3000, bezw. dem Höchstgehalt von Mk. 4200 nebst dem sonst üblichen Wohnungsgeldzuschuss zu berufen. Es wird hierzu die Unterstützung des Landwirtschaftsministers erbeten, so dass der Staat zur Besoldung des Beamten jährlich Mk. 1500 und zu den Reisekosten Mk. 2000 beisteuert.

Die städtische Augartenanlage bei Graz, welche entlang der Mur angelegt werden soll, ist genehmigt und wird innerhalb der nächsten Jahre zur Ausführung kommen. Die Anlage wird eine Länge von etwa 1 Kilometer erhalten und da viele alte Bäume vorhanden sind, auch sicher eine vortreffliche Erholungsstätte bieten. Der neue Park beginnt bei der Radetzkybrücke und zieht sich an der Mur entlang bis zur Schlachthausbrücke.

Das Königl. Landes-Oekonomie-Kollegium in Preussen hat kürzlich auf Veranlassung des „Verbandes der Handelsgärtner Deutschlands“ zu der Frage Stellung genommen, ob der Verkauf von Obstbäumen auf öffentlichen Märkten verboten werden soll und daraufhin an den Landwirtschaftsminister das Ersuchen gerichtet eine Aenderung des § 66 der Reichsgewerbeordnung herbeizuführen, so dass im Interesse des einheimischen Obstbaues, sowohl Obstbäume wie auch Fruchtsträucher jeder Art auf den Wochenmärkten nicht feil geboten werden dürfen.

Die grossherzogliche Obstbau- und Winterschule in Friedberg erhält vom 1. April 1908 als Direktor und Oekonomierat Spiess, der bisher Vorsteher der landwirtschaftlichen Winterschule in Heppenheim-Bergstrasse, war. Dagegen wird der bisherige langjährige Direktor von Peter die Funktion des Obengenannten in Heppenheim übernehmen.